

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Abonnementpreis: 3 Mark pro Quartal, 10 Mark pro Halbjahr, 36 Mark pro Jahr. Einzelhefte 10 Pfennig. Druck- und Verlagskosten: 10 Pfennig. Post- und Transportkosten: 10 Pfennig. Gesamtpreis: 20 Pfennig. Abnahme von Anzeigen: 10 Pfennig. Abnahme von Inseraten: 10 Pfennig. Abnahme von Werbeflächen: 10 Pfennig. Abnahme von Werbeflächen: 10 Pfennig.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Journal:

Tagblatthaus Nr. 2014-21.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Berliner Mitteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Bohlenstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11436-11437.

Samstag, 3. Dezember 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 551. • 69. Jahrgang.

Die Reorganisation der Eisenbahnen.

Von Oswald Kiedel, M. d. preuß. Landtags.

Die in der Öffentlichkeit nun zur Genüge erörterten Kreditbedingungen des Reichsausschusses der Industrie haben zu einer unter allen Umständen erwünschten Aussprache über unsere Eisenbahnverhältnisse geführt und damit die allgemeine Aufmerksamkeit auf eine schon seit Jahren als notwendig geforderte und von der Reichseisenbahnverwaltung auch schon vorbereitete Reorganisation des ganzen Eisenbahnwesens gelenkt. Ihr standen leithier große Schwierigkeiten im Wege. Einmal litt die Eisenbahn und leidet sie noch heute in immer noch nicht genügend bekanntem Maße unter den Nachwirkungen des Krieges. Sodann brachte der inzwischen vollzogene Übergang der Eisenbahnen aus den Händen der Länder in die Hand des Reiches viele unaussprechbare Organisationsaufgaben mit sich, die der allgemeinen Reorganisation vorangestellt werden mußten. Schließlich erwies sich eine Ordnung der Finanzen als unbedingt notwendig, ehe man an die Lösung neuer Probleme herangehen konnte.

Runmehr ist aber im wesentlichen die Bahn frei, und es darf jetzt ein beschleunigteres Tempo in der Durchführung der Neuordnung unserer Verkehrsverhältnisse erwartet werden. Es wäre abwegig, wenn man sich durch die Debatten der letzten Zeit verleiten ließe, eine Reorganisation nur oder vorwiegend in der Personalabteilung für notwendig zu halten. Die öffentliche Erörterung hat ergeben, daß der Anteil der persönlichen Ausgaben an den gesamten Betriebsausgaben im Jahre 1913 rund 61 Prozent betrug, jetzt aber nur etwa 53 v. H. Gewiß sind Personalverschönerungen unvermeidlich, aber sie sind, so wichtig sie an sich erscheinen mögen, nicht die Hauptsache. Betrachtet man sie fälschlich als eine solche, dann läuft man Gefahr, die wesentlichsten Grundfragen der an sich so notwendigen Neuordnung zu verschieben.

Diese wird in der Hauptsache auf finanziell-wirtschaftlichem und ganz besonders auf technischem Gebiete liegen müssen. In ersterer Hinsicht ist das Eisenbahnfinanzgesetz in Vorbereitung. Es wäre gut, wenn Richtlinien dafür recht bald zur öffentlichen Diskussion gestellt würden. Aus dieser würde lediglich die Möglichkeit abzuleiten sein, bei der Gelegenheit eines neuen Gesetzes die Auseinandersetzung zwischen Reich und Eisenbahnen wegen der Kriegslasten vorzunehmen. Außenpolitische Rücksichten verbieten es, darüber Näheres zu sagen. Wohl aber muß man von diesem Gesetz endlich eine Befreiung von der schwerfälligen Etatistik erwarten. Die Reichsverfassung schreibt in ihrem Artikel 92 ja sowieso die Eigenwirtschaftlichkeit des Reichseisenbahnbetriebes vor. Diese muß von selbst zu einer kaufmännischen und nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleiteten Betriebs- und Bilanzführung kommen. Aber das Wie gehen allerdings auch in sachkundigen Kreisen die Meinungen vorläufig noch sehr weit auseinander. Diese Meinungsverschiedenheiten sind durch die reichlich vorliegenden Kreditbedingungen des Industrieausschusses leider noch vertieft worden. Es ist aber dringend zu wünschen, daß auch ohne eine Entlastung recht bald gründliche Gelegenheiten zur Einführung privatrechtlicher, kaufmännischer Betriebs- und Rechnungsformen gegeben und damit eine Verfassungsentscheidung erfüllt wird.

Diese Entbürokratisierung des Reichseisenbahnbetriebes — nur darauf läuft es schließlich hinaus — wird mit Sicherheit dann auch zu einer anderen Bewertung der Technik führen. Es ist wenig verständlich, daß ein an sich rein verkehrstechnischer Betrieb wie derjenige der Reichseisenbahnen dauernd nur zu Auseinandersetzungen Anlaß gibt, die immer wieder ins Politische hineinspielen. Deshalb drängen sich die Techniker des Verkehrs nicht mehr hervor? Sie wären doch in der Lage, allen diesen Debatten eine viel sachlichere Note zu geben und sie sind die Berufsleute, das Wort hierzu zu ergreifen, sofern sie es nicht vorziehen, gleich durch die allerdings auch viel wichtigere Tat und damit durch den Erfolg zu wirken. Es kommt im Reichseisenbahnbetrieb wie in der deutschen Wirtschaft überhaupt jetzt alles darauf an, mit dem geringsten Aufwand an Zeit, Arbeitskraft und Materialverbrauch die denkbar höchste Betriebsleistung hervorzuheben. Die Lösung dieser gewiss nicht leichten Aufgabe ist ausschließlich Sache der Technik. Sie ist es um so mehr, als niemand heute vorausagen kann, ob und wie lange die Eisenbahn über den ichtigen Betriebsstoff, die Steinkohle, in ausreichender Menge verfügt. Sicherung, Sicherheit, Verschönerung des Verkehrs sind im Interesse der deutschen Wirtschaft notwendig. Mit welchen Betriebsstoffen und Betriebsmitteln sie erreicht werden, ist für das Publikum

gleichgültig, für die Verkehrstechniker aber überaus bedeutsam.

Damit ergibt sich ohne weiteres eine Verbindung zu einem dritten Gebiet der Neuordnung, zu einem organisatorischen und wirtschaftlichen zugleich, nämlich zu der Vereinfachung des Verkehrs überhaupt, mag er auf dem Schienenwege, in der Luft, zu Wasser oder mit Benzin- oder Motorkraft vor sich gehen. Die natürlichen Verhältnisse bedingen eine solche Zusammensetzung in irgend einer Form, weil dadurch einer Vergeudung von Wirtschaftskräften vorgebeugt und eine Steigerung der Verkehrsintensität erwirkt wird.

Diese nur in großen Zügen angedeutete Neuordnung des deutschen Verkehrswesens ist ein wesentlicher Teil des deutschen Wiederaufbaues. Es ist darum nur zu begrüßen, wenn die Öffentlichkeit ein reges Interesse für eine solche Reorganisation bekundet. Zu wünschen ist aber, daß solches Interesse sich nicht nur in negativer Kritik, sondern mehr in positiven Vorschlägen fundiert. Die Gesundung unserer Wirtschaft und damit auch unseres Verkehrswesens sollte außerhalb aller Parteileidenschaften stehen. Nur so sind Erfolge zu erwarten!

Br. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir hören, hat die Sozialversicherungscommission ihr Gutachten über eine eventuelle Ausgestaltung der Reichseisenbahnen sehr fertiggestellt, das in den nächsten Tagen der Regierung als Material übergeben werden soll. Die Kommission innerhalb der Sozialversicherungscommission über die Zukunft der Eisenbahnen hat nicht einheitlich, jedoch bricht sich besonders der linke Flügel für Selbsthaltung der Reichsbetriebe, jedoch für eine grundlegende Reform innerhalb der Verwaltung aus.

Der Eisenbahnbetrieb und die Kohlenlage.

W. T. B. Berlin, 1. Dez. Das Reichsverkehrsministerium gibt zusammen mit dem Reichskohlenkommissar über den angeordneten Eisenbahnbetrieb und die Kohlenlage folgende Mitteilung bekannt:

Die Betriebslage der Eisenbahn ist zurzeit außerordentlich gespannt. Schon seit Monaten verläuft ein großer Teil der Wasserstraßen; die starke Kälte der letzten Tage brachte den Verkehr auf den für den Kohlenverkehr wichtigsten Kanälen, dem Rhein-Herne-Kanal und Dortmund-Ems-Kanal, völlig zum Erliegen. Der Güterverkehr auf der Eisenbahn erfuhr ferner durch die augenblickliche Hochwasserlage, die eine Folge des kalten Winters war, eine starke Verschärfung. Auch das Bestreben der Versender, möglichst noch vor der am 1. Dezember eingetretenen Frachterhöhung Waren zu versenden, brachte einen ungewöhnlichen Ansturm auf die Bahn. Der seit über acht Tagen eingetretene Frost und Nebelwetter bringen nunmehr den auf höchstem angespannten Eisenbahnbetrieb in solche Schwierigkeiten, daß namentlich infolge der Arbeitsschwierigkeiten auf den Kanalarbeitsbahnen Störungen bereits an verschiedenen Stellen eintreten und daß vor allem der Wagenmanövrieren scharfe Formen annimmt. Die Durchführung des Eisenbahnbetriebes machte eine vorübergehende Verkehrsdrockung durch Güterannahmestopps erforderlich, damit die lebenswichtigen Güter, vor allem Kohle, in erster Linie befördert werden können. Eine Besserung ist erst zu erwarten, wenn die für den Eisenbahnbetrieb an vielen Stellen außerordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse, wie Frost und Nebel, sich ändern. Diese Witterungseinflüsse führten bekanntlich auch in der Vorkriegszeit zu teilweise empfindlichen Störungen des Eisenbahnbetriebes. Das heute besteht das Verkehrsrisiko in der stärksten Miteidenschaft stehen und daß vor allem ein Stöcken in der Kohlenversorgung zu vorübergehender Arbeitslosigkeit und Störungen in den Gas- und Elektrizitätswerken führen kann. Häufig mit dem Fehlen von Kohlenvorräten bei Verbrauchern und Händlern zusammen, während man vor dem Kriege die Versorgung in starkem Umfang betrieb. So lange der Verkehr nicht in einer für die Kohlenabfuhr günstigen Jahreszeit zu einer geordneten Verfrachtung kommt und so lange nicht die Entente bei der Durchführung unserer Kohlenlieferungsverpflichtungen auf die Schwierigkeiten unserer Lage Rücksicht nimmt, werden wir eben von der Hand in den Mund leben und uns mit ständig entstehenden wirtschaftlichen Störungen abfinden müssen. Daß die Eisenbahnverwaltung und der Reichskohlenkommissar alles daran setzen, der Schwierigkeit Herr zu werden und sie auf ein Mindestmaß zurückzuführen, braucht nicht besonders betont zu werden.

Neue Kohlenfunde in Oberschlesien.

Br. Breslau, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Verlust der besten und ertragreichsten Kohlengruben in Oberschlesien hat dazu geführt, daß in dem bei Deutschland verbleibenden Teile Oberschlesiens neue Bohrungen vorgenommen werden. So wurden in der Gleiwitzer Gegend sowohl als auch in Ratibor neue Kohlenfelder von beträchtlicher Mächtigkeit vorgefunden. Es besteht die Hoffnung, auf noch größere Kohlenfelder zu stoßen. In der Gegend von Oppeln ist mit der Erbohrung von Braunkohlenfeldern, mit Kohlen von guter Heizkraft begonnen worden. Ferner sollen die Arbeiten in den bereits stillgelegten Erdböden wieder aufgenommen werden.

Ministerpräsident Braun über die Aufgaben der Regierung.

Bd. Berlin, 2. Dez. Vor den Berliner Funktionären der Sozialdemokratischen Partei sprachen Ministerpräsident Otto Braun und Reichsjustizminister Professor Dr. Radbruch. Otto Braun betonte, die sozialdemokratischen Führer müßten den Mut zur Unpopularität besitzen. Wissen wir doch, daß das seit Jahrhunderten am Gängelband geführte deutsche Volk der politischen Schöpfung noch sehr bedarf. Als die Revolution ausbrach, gelangten wir zur Macht, die außerordentlich ungünstig für uns war. Aber wir müßten die Courage besitzen, die uns gestellte Aufgabe so durchzuführen, wie sie uns von der Geschichte zugewiesen worden ist. Deshalb müßten wir, indem wir Gesetzgebung und Verwaltung in unserem Sinne beeinflussen, auf dem Kampfplan der demokratischen Republik stehen. Auf den Aufruf: „Sozial!“ fuhr der Minister fort: „Ja, Geraden, wir können leider nicht Sozialpolitik treiben, sondern wir müssen eben Wirtschaftspolitik sein. Dazu zwingt uns der Zustand der Welt. Reformen werden wir schwerlich ausführen können, weil uns die Mittel fehlen. Und ein Schulsystem, das Zehnjährigkeit hindurch bestanden hat, ist eben so wenig in ein paar Jahren umzustellen, wie es möglich ist, den allen Beamtenkörper in drei Jahren umzuformen. Wir müssen uns vor Schlagwörtern hüten, wie zum Beispiel vor dem Schlagwort „Einheitspartei“. Die Kommunisten können mit den Beschimpfungen unserer Genossen keine Gelder mehr machen und deshalb muß ein neues Wort an die Stelle des alten treten. Eine schnelle Besserung der Lage des deutschen Volkes kann nicht herbeigeführt werden, da in die ganze Welt Verarmung ist. Aber das ist sicher: die sozialistischen Ideen werden ihre verbende Kraft behalten, und wir werden bewahren, daß die Entwicklung in unserem Sinne fortschreitet und zu unseren Zielen führt.“

Reichsjustizminister Dr. Radbruch sprach über die Frage der Amnestie. Die Regierung war gezwungen, sich gegen den Hungerstreik zu wenden, sonst hätten wir vielen Streik überall bekommen, auch bei den nichtpolitischen Gefangenen. Lichtenburg war ein Versuchsbau der Kommunisten, und als ich die Zeitungs-Dokumente in die Hände bekam, war ich entsetzt. Da war es für mich blödsinnig, die der Öffentlichkeit bekanntzugeben und der Arbeiterklasse zu sagen, wo die wahren Arbeiterverräter liegen. Dadurch habe ich die Öffentlichkeit für die Gefangenen interessiert, die am meisten schuldlos Opfer dieser Arbeiterverräter geworden sind. Wollen wir die Republik retten, so müssen wir auch den Mut haben, gegen alle Leute aufzutreten, die sie untergraben. Wir müssen nicht nur Gerechtigkeit üben, sondern auch die Kraft zur Nothwehr aufbringen.“ (Lebhafter Zustimmung.)

Zum Schluß wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt:

„Mit tiefster Empörung haben die Funktionäre aus den veröffentlichten Zeitungs-Dokumenten erneut Kenntnis erhalten von der verbrecherischen Rolle kommunistischer Führer im mitteldeutschen Butsch. Die Funktionäre werden alles daran setzen, um durch rechtliche Aufklärungsarbeit auch den letzten Arbeiter der Gefolgschaft dieser Verbrecher zu entreißen.“

Die geleisteten Leistungen.

Bd. Berlin, 2. Dez. Das Reichswehrministerium teilt mit: Die Überwachung der vom Deutschen Reich nach dem Friedensvertrage durchzuführenden Entfestigungsarbeiten wird von drei internationalen Unterkommissionen, die der internationalen Militärkontrollkommission (General Komitet) in Berlin unterstellt sind, ausgeführt. Die im unbesetzten Gebiet und auf dem linken Rheinufer auszuführenden Entfestigungsarbeiten sind nahezu vollständig. Die englische Überwachungskommission für Belgien hat am 30. September und die für Ael am 10. November ausgeteilt. Die weitere noch auszuführenden Entfestigungsarbeiten an den Brückenköpfen Mainz, Koblenz, Köln, Wesel hat die internationalisierte Militärkontrollkommission festgelegt und bekanntgegeben, da auch hierzu die Beibehaltung der für die Schließung der Festungen im besetzten Gebiet eingezeichneten internationalen Überwachungskommissionen nicht oder doch in dem jetzt vorhandenen Umfang nicht mehr erforderlich ist. Im finanziellen Interesse des Reiches würde es liegen, wenn nurmehr die Jurisdiktion oder wenigstens die Einschränkung der Überwachungskommissionen erfolgen würde.

Die deutschen Ferngeschütze.

D. Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Londoner Blätter bringen ausnahmsweise Veröffentlichungen aus einer Denkschrift des Korpschefkapitän Vangel über die Konstruktion und Tätigkeit zweier Ferngeschütze, die im Jahre 1918 in Paris beschossen wurden. Vangel schreibt, die ersten Konstruktionspläne des Geschützes seien für eine Schußweite von 80 Kilometer berechnet gewesen. Als aber dann die deutsche Armee auf die Hindenburglinie zurückging, habe Ludendorff eine Schußweite von 120 Kilometer verlangt. Nach mehrmonatigen Arbeiten sei es dann gelungen, ein solches Geschütz herzustellen. Um es auszuprobieren, habe man auf dem Meere Versuchsstellungen angelegt, wobei Krieger die Einschlagstellen beobachtet hätten. Der erste Schuß erreichte, so heißt es in der Denkschrift, eine Schußweite von 95 Kilometer, nachdem die Form des Geschützes abgeändert und die Ladung verstärkt war, konnte es eine Schußweite von 120 Kilometer erzielen. Man begann die Belagerung von Paris mit einer Batterie von zwei Geschützen, die in einem Walde bei Laon, 12 Kilometer von den französischen Linien und 128 Kilometer von Paris entfernt lagen. Die beiden Geschütze eröffneten am 23. März, um 7.15 Uhr morgens, das Feuer und unterhielten es vierstündlich bis nachmittags 2 Uhr. Erst drei Tage später erhielten die deutschen Artilleristen die Angaben über die Einschlagpunkte in Paris. Die französische Artillerie hatte den Standort der Batterie entdeckt und ihn sofort unter Feuer genommen, um sie zum Schweigen zu bringen. Während der ganzen Belagerung von Paris verlor die deutsche Batterie 7 tote und 14 Verletzte. Ein einzelnes derartige Ferngeschütz hatte eine Lebensdauer von etwas weniger als hundert Schüssen.

Die deutsch-polnischen Wirtschafts-verhandlungen.

Die einleitenden Sitzungen der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen in Genf haben lediglich den Rahmen geschaffen, in dem nun die sachliche Arbeit geleistet werden soll. Dennoch läßt sich feststellen, daß die mehr formalen Verhandlungen in Genf einen befriedigenden Verlauf genommen haben. Es ist zweifellos der überaus geschickten und wirkungsvollen Einleitungsrede des deutschen Bevollmächtigten Schiffer zu danken gewesen, daß die polnischen Unterhändler von vornherein anerkannten, daß Oberschlesien durch deutschen Geist und Deutschlands Arbeit geschaffen worden ist. Dadurch, daß Minister Schiffer darauf verwies, wie stark bei dieser ganzen Frage seelische Momente mitsprechen, verloren die Verhandlungen das rein nüchterne Gepräge ökonomischer Wirtschaftsberatungen. In diesem Sinne darf es auch als Erfolg begrüßt werden, daß die Ausschüßverhandlungen in Oberschlesien selber weitergeführt werden, und zwar werden von den elf Ausschüssen sechs in dem deutschbleibenden Gebiete tagen.

Es ist nur natürlich, daß auf der einen Seite jetzt allzu große Erwartungen laut werden, und auf der anderen Seite das Erreichte nicht anerkannt wird. Wenn der Wunsch, austauscht, die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen jetzt nicht nur auf Oberschlesien zu begrenzen, sondern sie auf das Zustandekommen eines deutsch-polnischen Gesamtabkommens einzustellen, so verkennt die Befürworter des Gedankens, daß die Note die Kompetenzen der jetzigen Unterhändler umgrenzt. Aber es wäre sachlich falsch, über Angelegenheiten, die Deutschland und Polen allein angehen, im Rahmen der jetzigen Beratungen zu verhandeln, da ja nach den Genfer Punktationen im Falle einer unausgleichbaren Meinungsverschiedenheit der neutrale Vorschlag, Altbesitzerat Colander, den Ausschlag gibt. Herr Colander hat sich in Genf subjektiv ehrlich bemüht, die Verhandlungen unparteiisch und sachlich zu leiten. Aber es wäre vom deutschen Interesse aus gesehen sicher unrichtig, wollte man nun seiner Entscheidung Fragen unterwerfen, die in freier Vereinbarung zwischen Deutschland und Polen geregelt werden können.

Auch sonst ermangelt manche Kritik der Kenntnis der Dinge. Geradezu peinlich muß es freilich übersehen, wenn es Professor Waldder in einem Königsberger Blatt kritisiert, daß die Verhandlungen in Genf nicht mit einer Wiederholung der deutschen Rechtsverwahrung begonnen hätten. Die deutsche Rechtsverwahrung ist ergangen, und auf die Zwischenbemerkungen der Botschafterkonferenz hat der Reichskanzler im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten noch einmal betont, daß sie ewig und unabänderlich ist. Es hiesse, diese Rechtsverwahrung empfindlich abschwächen, wenn man durch ihre ständige Wiederholung Zweifel an ihrer Gültigkeit erwecken wollte. Die Kritik des Herrn Professor Waldder macht darum dem Stübengelehrten wenig Ehre, aber noch weniger dem Politiker, und es ist überaus betäubend, gerade in der deutschen Geisteswelt ein so gering entwickeltes Gefühl für politische Wirkungen feststellen zu müssen. Der einzige Trost dabei ist, daß diese Anschauung nur von einem einzelnen geäußert wird, der hoffentlich bei seiner Überlegung auch das Rational-Schädliche der zeitiger überflüssiger Bemerkungen einsehen wird.

Bedenklich ist auch, daß ein Teil der deutschen Industrie in Sosnowice Sonderverhandlungen mit den Polen gepflogen hat. Es ist klar, daß solche Verhandlungen der Industrie nicht viel nützen, sie erschweren aber die Stellung der deutschen Delegation. Es ist ferner seltsam, daß keiner der Verhandlungsteilnehmer in Sosnowice die Zuziehung der Arbeitnehmer gefordert hat. In Genf hat Minister Schiffer mit Recht darauf verwiesen, daß die toten Bodenschätze erst geist-

und kulturwirtschaftlichen Wert durch die Arbeit erhalten und er hat wiederholt auf die Notwendigkeit und Wichtigkeit der gleichberechtigten Heranziehung der Arbeitnehmerschaft verwiesen.

Nunmehr ist in Berlin in einer Zusammenkunft zwischen Minister Schiffer und dem polnischen Minister v. Targowski sowie seinem Gehilfen Kramstyl das Arbeitsprogramm für die Ausschüttigkeit festgelegt worden. Der polnische Vertreter Diamand ist erkrankt, er wird an den Arbeiten der Ausschüsse nicht teilnehmen können. Von den elf Ausschüssen tagen, wie gesagt, sechs auf deutsch bleibendem Gebiete. Die Kommission für Wasser und Elektrizität wird ihren Sitz in Hindenburg haben, der Ausschuss für Postwesen in Oppeln, die sehr wichtige Kommission für Zoll-, Ein- und Ausfuhrfragen in Beuthen. Dasselbst werden auch die Ausschüsse für die allgemeinen Bestimmungen und für den Schutz der Minderheiten arbeiten. Die übrigen Kommissionen werden ihren Sitz in Kottowitz haben. Es handelt sich dabei um die Ausschüsse für Eisenbahn- und Verkehrswesen, Bildungswesen, Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbände, die soziale Versicherung und die Kohlenfrage. In den Ausschüssen wird immer ein polnischer und ein deutscher Vorsitzender amtiert. Im übrigen handelt es sich dabei weniger um Verhandlungen als um praktische Arbeit. Es ist deshalb auch nicht vorgesehen, einen großen Beamtenstab nach Oberschlesien zu dirigieren. Die meisten Sachverständigen wohnen in Oberschlesien, die übrigen sind verhältnismäßig leicht im Bedarfsfalle heranzuziehen. Es besteht auf deutscher Seite die Absicht, die Verhandlungen straff und streng sachlich zu führen. Der Sitz der Verhandlungen bleibt offiziell in Genf. Herr Colander wird im Januar nach Oberschlesien kommen, wo inzwischen die beiden Bevollmächtigten ihren ständigen Sitz nehmen werden.

Wenn auch dadurch den deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen eine bestimmte Grenze gezogen ist, so ist es dennoch sicher, daß sie gewisse Rückwirkungen für die Verhältnisse im übrigen Polen haben müssen. Das gilt namentlich hinsichtlich des Schutzes der Minderheiten. Polen wird seinem ganzen Verwaltungssapparat gemäß gar nicht in der Lage sein, nun die deutschen Minderheiten in Polen und Westpreußen anders zu behandeln als in Oberschlesien. Hier werden sich gewisse Anomalien entwickeln, auch wenn nach den letzten Verhandlungen kein allgemeines Wirtschaftsabkommen beschlossen werden sollte.

D. Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Colander, der Vorsitzende der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen, ist in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der internationalen Rheinkommission nach Strassburg abgereist. Inzwischen haben die Arbeiten der Unterkommissionen die Zeit bis auf eine einmalige in Oberschlesien zusammenzutreten werden, nach vorwärts. Die erste Vollversammlung der Konferenz ist auf den 15. Januar angesetzt worden. In der endgültigen Wortlaut der deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen erst in der zweiten Hälfte des Jahres fertiggestellt und unterzeichnet sein wird.

Der Stundungsvorschlag.

D. Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Entscheidung über die Reparationsstundung liegt jetzt in Paris. Brundage hat den Vorschlag der englischen Regierung der Reparationskommission vorgelegt. In der nach dem Verlaufe der Verhandlungen die endgültige Entscheidung fallen muß. Die Reparationen haben bereits begonnen. Trotzdem kann aber noch nicht gesagt werden, welches Schicksal man dem Stundungsvorschlag jetzt bereiten wird.

Französische Stimmen gegen das Moratorium.

D. Paris, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Journal des Débats beschäftigt sich mit dem englischen Vorschlag der Stundung eines Moratoriums und meint dabei, die Alliierten müßten einig sein, um Deutschland dazu zu bewegen, daß es keine Verzögerungen erlaube. Unter Umständen müßte Deutschland auch durch Sanktionen dazu gezwungen werden. Der Temps betont, daß für den Wiederaufbau der deutschen Finanzen eine verstärkte Kontrolle notwendig ist, und schließt mit dem Ruf: "Neu wider Deutschland! Seid einig!"

Oft griff sie gedankenlos diese oder jene zur Krankenpflege gehörige kleine Arbeit an, die monatelanges Tun zur Gewohnheit gemacht hatte, bis ihr scharf wie ein Messerfläch das Befinnen kam, daß dies alles gegenstandslos geworden war. Das Zimmer war ja verschlossen, das Bett leer, der Kranke fort.

Dann trieb es sie gewaltsam dorthin, wo er in ewigem Schläfe lag. Wohl zehnmal ging sie zwischen dem Hause und dem Kirchhof hin und her, ohne auf Wind und Wetter zu achten.

Bismarck, wenn es gar zu sehr kitzelte, ging Bredenkamp ihr nach.

"Komm nach Hause, Rindling, zu den Lebenden. Mach dich nicht krank", hat er. "Er ist ja nicht hier."

Ach, sie hatte auch schon die alte, bittere Erfahrung gemacht, daß ein Grab der nagenden Schnulst gar nichts zu bieten hat; trotzdem konnte sie es nicht lassen, immer wieder zu dem Hügel zu gehen, sorgsam den Schnee zu entfernen und die Kränze zurechtzuliegen.

Immerhin aber dienten Bredenkamps Bitten dazu, sie etwas rücksichtsvoller gegen die eigene Gesundheit zu machen. Was sollte denn aus ihm werden, wenn sie krank würde und starb? Es war ein Glid, daß sie für ihn zu sorgen und zu denken hatte, sonst würde der Schmerz sie völlig zerbrochen haben.

Der Winter zehrte sich in diesem Jahre von seiner unfreundlichsten Seite. Einen Tag und zwei Nächte schneite es fast ununterbrochen; Weg und Steg verwehten. Als endlich die Sonne wieder schien, bot die Landschaft in dem blendenden Weiß der sanftgeschwungenen Linien ein bezauberndes Bild. Jede Aunlatte, jeder noch so winzige Vorsprung trug ein altherndes Köppchen. Krenhaft prangten Bäume und Büsche. Auf seinen heraufstehenden Gängen verankert der Scheunentor bis an die Ohren im Schnee. Die Kälte drang durch alle Fugen des einfaßen Hauses. Die Zimmer der Pastorin wurden wieder verschlossen. Es kostete schon Mühe genug, die übrigen Räume leidlich warm zu erhalten. Herr Rebling konnte, wenn er Lust hatte, den

Die neuen Steuervorlagen.

Br. Berlin, 2. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Im Reichstagsauschuss für Steuerfragen wurde die Frage der Vermögensermittlung des Vermögens behandelt. Abg. Herold (Zentr.) wollte dem § 16 eine neue Fassung geben. Danach sollen bei der Bewertung des Vermögens die Vorschriften der Reichsabgabenordnung über die Wertermittlung mit folgenden ergänzenden Bestimmungen gelten: Die Vermögensgegenstände werden jeweils unter Berücksichtigung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse bewertet. Für die dauernd dem Betrieb gewidmeten Gegenstände soll eine vom § 130. Abs. 2 abweichende Bewertung stattfinden, wenn und so weit infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse ein höherer dauernder Wert anzunehmen ist. Die Feststellung der Wertberichtigung von einzelnen Betriebsgegenständen soll unter Berücksichtigung der Einheit des ganzen Unternehmens und der Annahme der Weiterführung des Betriebes erfolgen. Die Feststellung des Wertes der Wertpapiere (§ 141 der Reichsabgabenordnung) soll darauf erfolgen, daß die durchschnittlichen Kurse und Werte der letzten drei Jahre unter Berücksichtigung des Ertrags und des Kursrechts nach näherer Anweisung des Reichsfinanzministers unter Anhörung von Sachverständigen zugrunde gelegt werden. In der Abt. m. u. n. wurde der Antrag Herold, der dem § 16 die erwähnte neue Fassung gibt, angenommen. Hierzu wurde der Zusatz gefügt, daß § 152, Abs. 3, mit der Rahmabgabe Anwendung findet, daß das Ertrags der letzten drei Jahre insb. bei der Ermittlung der nachteiligen Ertragsverhältnisse zu berücksichtigen ist. § 17 der Steuervorlage wurde abgelehnt. Annommen wurde eine Entschließung Dr. Scholz (D. Volk.) und Gen., die die Reichsregierung ersucht, die Frage zu prüfen, ob nicht unter Entlastung der Finanzämter unter Benutzung bestehender Einrichtungen eine einheitliche Bewertung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes zu Steuer- und gegebenenfalls Beihilfungsamtern (Schätzungsämtern) erreicht werden kann. Angenommen wurden die §§ 18 und 19 in der Fassung der Steuervorlage. Es lag ein Antrag Herold (Zentr.) und Gen. vor, die Vermögensertragsverhältnisse jährlich für die natürlichen Personen von den ersten eingezeichneten oder vollen 500 000 Mark des steuerpflichtigen Vermögens mit 1 pro Tausend, für die entsprechenden natürlichen 500 000 M. mit 2 v. T. für die nächsten eine Million Mark mit 3 v. T. für die nächsten eine Million Mark mit 4 v. T. für die nächsten zwei Millionen Mark mit 5 v. T. für die nächsten drei Millionen Mark mit 6 v. T. für die nächsten vier Millionen Mark mit 7 v. T. für die nächsten fünf Millionen Mark mit 8 v. T. für die nächsten sechs Millionen Mark mit 9 v. T. für die weiteren Beträge mit 10 v. T. zu bestimmen. Für die übrigen steuerpflichtigen Beträge beträgt die Vermögenssteuer jährlich 1/10 v. T. des steuerpflichtigen Vermögens. In der Abt. m. u. n. wurde der Antrag Herold angenommen. Hinsichtlich des § 22 (Zusatz zur Vermögenssteuer) lag eine Fassung des Reichsrats und eine zweite der Reichsregierung vor. Die Vorlage des Reichsrats bestimmt einen Zuschlag von 100 Prozent für die ersten 100 000 M. steuerpflichtigen Vermögens, von 150 Prozent für die nächsten 250 000 M. und von 200 Prozent für die weiteren Beträge. Der Ausschuss stimmte dem § 22 in der Vorlage des Reichsrats zu. § 23 wurde mit der Rahmabgabe angenommen, daß die Vermögenssteuer für jedes nicht steuerpflichtige Kind um 100 M. ermäßigt, sofern das steuerpflichtige Vermögen nach der letzten Abrechnung nicht mehr als 500 000 M. beträgt. § 24 wurde in der Steuervorlage angenommen.

Die Kosten der internationalen Überwachungskommission.

Br. Berlin, 2. Dez. (Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat Deutschland für den Monat Oktober für die in Berlin anwesende internationalisierte Kommission insgesamt 1 250 330 M. Ausgaben gehabt. Im einzelnen betrugen die Ausgaben für den Heeresüberwachungsausschuss 873 000, für den Luftüberwachungsausschuss 173 325 und für den Marineüberwachungsausschuss 170 975 M.

Das Orientproblem.

Dr. London, 2. Dez. (Drahtbericht.) Der französische Botschafter de Saint-Aulaire hatte mit Lord Curzon eine Besprechung. Hierbei wurde eine Lösung der Orientfrage ins Auge gefaßt. Curzon regte den Zusammentritt einer Konferenz in Paris an, an der besonders Briand, Curzon und Bonin-Langard teilnehmen sollten. Darauf soll eine Zusammenkunft des Obersten Rates erfolgen, der über eine Gesamtlösung der Orientfrage entscheiden soll, besonders über eine Vermittlung in griechisch-türkischen Konflikt.

ganzen Tag seinen Schiller und seine alten Jahrgänge der "Gartenlaube" studierten. Kein Kind kam zur Schule.

Selbstverständlich kam auch niemand zur Kirche. Man brachte fast den Kalender, um den Sonntag von den Werktagen zu sondern. Einige Male blieb sogar der Postbote aus, der mit einem Karriolwägelchen den Weltwinkel zu bereisen pflegte.

Er hatte übrigens auch nur selten etwas für die Einödpfäre.

Mrs. Perkins, geborene Lisa Bredenkamp, hatte nach des Bruders Tode sehr liebevoll und traurig geschrieben und für die mildere Jahreszeit ihr Kommen "bestimmt" in Aussicht gestellt. Aber der Vater gab nicht allzuviel auf dieses Versprechen.

Er wußte aus Erfahrung, daß etwas dazwischen kommen würde. Das einfache Elternhaus war der Tochter schon zu einem nebelhaften Etwas geworden, in dem ihre Gedanken kein Heim mehr hatten. Und auch ihm, dem Vater, war dies Kind, das für ihn und seine Eigenart am wenigsten Verständnis gezeigt hatte, fast zu einer Fremden geworden.

An ihre Stelle war ihm selbst unbewußt, Dora getreten, Dora, die immer um ihn war, die auf seine Wehen einging, mit der ihn die Gemeinsamkeit des Leidens verband, mit der er von seinem Lieblingen reden konnte. All die kleinen, drohlich-rührenden Geschichten, die in jeder Kinderstube vorkommen, wie hörte sie diese so gern.

Abend für Abend verding den beiden nach Alter und Temperament so Verschiedenen, im eingeschnittenen Pfarrhaus aufeinander Angewiesenen mit Erzählen und Hören und erweckte ihnen die trügerische Meinung, daß sie gleichartige Naturen seien.

Martin hatte nicht zu den Menschen gehört, deren Wesen klar zutage liegt. Bis in die letzte Zeit hinein hatte es immer noch keine Züge gegeben, die Dora sein Fühlen und Denken wie in neuer Beleuchtung zeigten.

(A. Fortsetzung.)

Rechtst. verboten.

Hinter den sieben Bergen.

Roman von H. A. Lindner.

Griephahn und die fremden Pastoren hatten ihre Wagen unmittelbar nach Schluß der Feler bestellt, aber eine Tasse Kaffee mußte ihnen bei der Kälte doch gereicht werden, und wieder war es Dora, die überall zum Rechten sah und automatenhaft die Pflichten der Wirtin erfüllte, unklar fühlend, daß die Blide der Fremden ihr mittelbildig und ängstlich folgten. Es begann zu dämmern, als der letzte Wagen vom Hofe rollte.

Im Zimmer, wo der Sarg gestanden hatte, brannten noch immer die Lichter und flackerten im Zugwind. Fieten wachte wie ein Argus darüber, daß kein Mensch sie ausblase. Sie mußten von selbst irgendwie erlöschen, sonst trug man vor Jahreswende noch einen Toten aus dem Hause.

Mechanisch der inneren Unruhe gehorchend, ging Dora noch einmal durch die von Zugluft ausgefädeten Stuben. Unfassbar wirr und ungemütlich sah es überall aus; die Dielen voll von Stiefelspuren. Im Studierzimmer fand sie ihren Schwiegervater. Den Kopf tief gesenkt, die Hände zwischen den Knien, sah er in seinem Beinstuhl, ein Bild der Verlassenheit.

Als er Dora kommen hörte, ging er ihr entgegen. "Nun ist unser lieber Martin zur Ruhe." Sein Blick und Ton entfesselten all das wilde Weh, das die Anforderungen des Tages bisher gewaltsam zurückgedämmt hatten.

"Vater, hilf mir, Vater." Sie klammerte sich an ihn wie eine Verzweifelte. War er nicht das Letzte, das ihr geliebt war?

Das Leben, so unsagbar arm und leer geworden, schleppte sich weiter durch graue Tage und schlaflose Nächte und stellte Dora immer wieder vor die Frage, was sie nun eigentlich mit sich selbst, ihren Gedanken und ihrer Zeit noch anfangen sollte.



**PRYM'S
ZUKUNFT
DRUCKKNOPF**

WILLIAM PRYM G. M. B. H. DIE WELTMARKE **STOLBERG RHLD BERLIN C2 WIEN¹**

Strick-Jacken

in allen Farben, in Qualität,
doppelt gestrickt, preiswert zu
verk. in den Filialen der

Färberei Karl Döring

Wellenburgstraße 12, Schwalbacher Straße 9
und Dord-straße 5.

Expressgut und Gepäck

(Amtl. eigene Gepäckabfertigung)
von und zur Bahn.
(Gepäckschelne und Fahrkarten etc. werden
vor Abreise ins Haus geliefert.)

Annahmestellen: Nikolausstraße 5,
Kaiser-Friedr.-Platz 2,
Hauptbahnhof (Schalter-
halle).

Telephone 12, 115, 124, 242, 2276, 6011.

RETENMAYER

Abteilung Weltreisebüro 1009
WIESBADEN MAINZ.

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben),
die vor Schluss eines Vierteljahres erfolgen, nehmen
von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beab-
sichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach
zweckmässig vor Weihnachten 1921 zu leisten.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich für neu
hinzutretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tun-
lichst vor Weihnachten zu erwerben.

Wir weisen darauf hin, daß der Erwerb mehrerer
Geschäftsanteile gestattet werden kann.

Wiesbaden, den 3. Dezember 1921.

F276

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

Hotel „Regina“

Ersten Ranges, vis-à-vis dem Kurhaus.
Sonnenberger Str. 26. Fernspr. 669.
Von jetzt ab Winterreise für Familien.

Hansa-Hotel- Restaurant.

Samstag, den 3. Dezember 1921

Kater- Souper

Heringsalat
Zwiebelsuppe
Paprikaschnitzel garniert
Käse und Butter
oder
Eisbombe.

DIE FÜHRENDE BAYERISCHE TAFEL-MARGARINE



Sennerei
Bayerische
Tafelmargarine

Sennerei
VEREINIGTE MARGARINEWERKE NÜRNBERG
VORSTADT AN DER ALBIONSTRASSE 100. KALB & MOHL

Vertretung u. Fabrikniederlage Gust. Ahrens, Kaiser-Fr.-Ring 47. Tel. 5949.



Klubsessel
In echtem Rindleder und Cord.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19.

Dr. R. R. R. R. R. Wie Sie Ihren
Guter los und wieder
erhalten, teilte ich unentgeltlich jedem
Guterkranken mit. Fr. 20 W. Walldorf (Heffen) 133.

Haut-, Blasen- Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzung) Blut-, Urin-Untersuchungen Anklär. Broschüre No. 3 a diskret verschl. Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50). Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstraße 64, gegen- über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933. Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr	Syphilis- Behandlung nach den neuest. wissenschaftl. Methoden ohne Herabsetzung Anklär. Broschüre No. 3 a diskret verschl. Mk. 3.— (Nachnahme Mk. 4.50). Spez.-Arzt Dr. med. Holländer's Ambulatorium Frankfurt a. M., Bethmannstraße 64, gegen- über Frankfurter Hof. Tel. „Hansa“ 6933. Täglich 11—1, 5—7 Uhr. Sonntags 10—12 Uhr
--	---

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Suche Schreibende
Dame od. Herrn

event. mit eig. Schreib-
maschine, auf einige
Stunden im Tage zur
Hilfsleistung (während Ge-
schäftszeit). Gefl. Offert.
u. K. 480 Tagbl.-Verlag.

Jg. Mädchen

für leichte Büroarbeit
gesucht. Weber, Friedrich-
straße 53, 1.

Angest. Verkäuferin bis
Weihn. sucht u. Gellert,
Faulbrunnstraße 10.

Gewerbliches Personal

Tücht. Arbeiterinnen,
sowie 1 Lehrling für
Damenkleidererei gesucht.
S. Dorn, Viktoriastr. 10
14-17jährig

Arbeiterinnen

Sucht Stadt. Arbeitsamt,
Schwalbacher Str. 16, 2
Zimmer 20. F238

Kinderfräulein

zur Beaufsichtigung eines
Jahrlings. Tüchtig, gut
ausgebildet, von 10 bis
12 Uhr vormittags
Schneidstraße 4, 1.

Kinderwärterin

oder best. Kindermädchen,
welches mit der Säug-
lingspflege vollständig
vertraut ist, sofort gesucht
Notes Kreuz,
Station 6, Zimmer 2.

Höf. Beamter

unverh., sucht alt. Dame
zur Besorgung d. Haush.
evtl. ohne Mittagsessen,
der Wäsche u. Instand-
haltung der Kleidung a.
freie Wohnung u. Verg.
Ang. mit Bild u. K. 481
an den Tagbl.-Verlag.

Einfaches lauberes

Mädchen
für alle Hausarbeiten ge-
sucht. Albrechtstraße 9.

Zuerst. Mädchen
das gut bürgerl. loch. f.,
in kleinen Haushalt bei
guter Bezahlung u. hohem
Lohn gef. Vorstellen
abends nach 7 Uhr.
Nikolastraße 28, 8.

Mädchen

bei hohem Lohn gesucht.
Drahtmann, Kugelsch. 22, 1

Junges Mädchen

sofort gesucht. Göttinger 9.
Barthel, rechts.

Tücht. Mädchen für klein-
bürgerl. Küche, evtl. auch
gut empf. Ausbille, gef.
Kugelsch. 14.

Tücht. zuverläss. beideres

Mädchen

das etwas Französisch
spricht u. gut kochen kann.
Hohes Gehalt.

Commandant Petit,
Eimer Straße 10.

Französische Familie

(4 Personen) sucht

Mädchen

das etwas Französisch
spricht u. gut kochen kann.
Hohes Gehalt.

Commandant Petit,
Eimer Straße 10.

Mädchen zur Ausbille
von 8-3 Uhr gel. Göttinger-
straße 4, 2.

Stundenfrau gesucht
Mon., Dienst. u. Mittw.
nachm., sowie Donnerst.
u. Samst., vorm. je 2 St.
Vorstellen nachm. 2-4.
Rüdigerstr. 27, 31.

Studentin, od. Mädchen
gel. Weinbergstraße 18.

Gesucht für sofort zuverläss.

Monatsmädchen

von 9-3 Uhr
Kantstraße 14.

Tücht. Monatsfrau
tägl. vorm. 2 St. gesucht
Wilhelminenstraße 4, 1.

Monatsmädchen, od. Frau
gesucht. Albrechtstraße 52.

Unabh. Mädchen

oder Frau für Monatsb.
gesucht. Göttinger 9.

Busfrau
tägl. 1 Stunde für Büro
gesucht. Vorstellen vorm.
10-12. Kugelsch. 23, 1.

Gut empfohlene unabh.
Busfrau vorm. dreimal
3 St. in der Woche ge-
sucht. Vorstellen Sonn-
tag, 9-3 Uhr. Wollner,
Kaiser-Br.-Ring 37, 3.

Erstes deutsches Sekthaus

sucht zur Unterstützung der Geschäftsleitung
einen tüchtigen, gewandten, vorwärtstrebenden

kaufmännischen Mitarbeiter

möglichst aus der Sekt- oder Weinbranche für
ausreichende Lebensstellung bei guten Bezügen.
Ang. bote mit ausführlichem Lebenslauf, Refe-
renzen u. Bild unter A. 604 an den Tagbl.-Verl.

Besten Matratzen Schlafdecken.

Tüchtige Verkäufer

für erstes Haus gesucht, Angebote mit Bild und
Gehaltsansprüchen an

Albert Rosenthal

30 Kaufingerstrasse

München.

Erstklassige

Stenotypisten(innen)

(mindestens annähernd 200 Stilen), welche über gute Allgemeinbildung
verfügen, zum sofortigen Eintritt gesucht. Überstellung nach Frank-
furt Bedingung. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehalts-
ansprüchen an die Personal-Abteilung der

Chemischen Fabrik Griesheim-Elektron

Frankfurt am Main.

Reinl. Busfrau

gesucht. Sohns, Graveur,
Kortstraße 12.

Eine zuverlässige Frau
zum Ladenputzen gesucht
Nikolastraße 20, Laden.

Jg. Laufmädchen

für vormittags gesucht.
Weber, Friedrichstr. 53.

Männliches Personal

Gewerbliches Personal

Tücht. Grob-
schneider

Westen- u. Hosen-
Schneider

sofort gesucht.
Hr. Wellmer,
Katharinenstraße 3.

Tücht. Grob-
schneider

für dauernd gesucht.
Weber, Friedrichstr. 53.

Tüchtige

Hofenschnitzer

sucht

Julius Wischoff

Alte alle 11.

Schneider erhält

Gehalt

bis 12.

Wollner, Blücherplatz 2

Zwei ehrsche Kleider

Lehrjungen

die das Glaschleifen ge-
lernen wollen, können sich
baldig melden.
Glaschleifer Peter,
Mainzer Straße 78.

Stellen-Gesuche

Wollner, Blücherplatz 2

Zwei ehrsche Kleider

Lehrjungen

die das Glaschleifen ge-
lernen wollen, können sich
baldig melden.
Glaschleifer Peter,
Mainzer Straße 78.

Wollner, Blücherplatz 2

Zwei ehrsche Kleider

Lehrjungen

die das Glaschleifen ge-
lernen wollen, können sich
baldig melden.
Glaschleifer Peter,
Mainzer Straße 78.

Wollner, Blücherplatz 2

Zwei ehrsche Kleider

Lehrjungen

die das Glaschleifen ge-
lernen wollen, können sich
baldig melden.
Glaschleifer Peter,
Mainzer Straße 78.

Wollner, Blücherplatz 2

Zwei ehrsche Kleider

Erste Arbeiterin

zur selbständigen Leitung einer

Bücherei

in einem Kaufhaus, Provinzstadt, 15 000 Einwohner,
zum Eintritt per sofort oder später gesucht. Offerten
an Berthold Röhr, Langgasse 7.

Französische Familie

sucht für sofort ein braves

Alleinmädchen

(oder Frau), welches kochen kann und etwas
Französisch spricht, bei sehr gutem Lohn.

Des Buttes

Nikolastraße 39, Part. rechts.

Zuverlässiger

Konto-Korrent-
Buchhalter

selbständig und sicher auch im zugehörigen
Briefwechsel und Mahnverfahren, zum mögl.
sofort. Eintritt von größerer Fabrik in Biebrich

gesucht.

Schriftl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnis-
abschriften, Gehaltsansprüchen und Angabe
des frühesten Eintrittstermines unter Off.
A. 603 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmann

der eine gute Lehre b. Standen hat, gewissen-
haft und zuverlässig ist, flüssig stenographiert
und Maschine schreibt, auch Fakturierung
und Expeditions-Arbeiten erledigen kann,
zum sofortigen Eintritt gesucht von großem
Fabrikgeschäft bei Wiesbaden. Bewerbungen
mit erforderlichen Angaben unter K. 483
an den Tagblatt-Verlag.

Zu sofortigen Eintritt suchen wir für unseren
Fabrikbetrieb in Oberlahnstein am Rhein
zuverlässigen Kontoristen.

Der Bewerber muß mit den üblichen Büroarbeiten
vertraut sein, wie in Lohn- und Versicherungs-
wesen. Bescheid wissen. Borek F128
nur schriftliche Bewerbungen
an Farb- u. Gerbstoffwerke Carl Fleisch jr.,
Frankfurt a. Main, Weißfrauenstraße 11.

Verkäufer(in)

gesucht per 1. Januar 1922.

Gustav Erkel, Seifenfabrik
Langgasse 17.

Vermietungen

Ich Zimmer Mani

Möbl. Mani. lot. zu om.

Göttingerstr. 2, 2.

Möbliertes Zimmer an

lot. Herrn lot. zu verm.

u. Küche. Angebote unt.

Moritzstr. 66, D. Braun.

Mietgesuche

An mieten gesucht

möbl. Wohnung

bestehend aus 2-3 Zim.

u. Küche. Angebote unt.

K. 477 an den Tagbl.-V.

Großer, moderner

Laden

beste Lage, sofort zu vermieten. Offerten unter
D. 482 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

per sofort werden

3 bis 4 Zimmer

oder geschlossene Wohnung

mit allem Komfort. Offerten nach
Hotel „Nassauer Hof“, Zimmer 161.

Juna. Chespar, kinderl.

sucht

1-2-Zimmerwohnung

am liebsten Brühlstraße

übere. Hausverwaltung.

Offerten unter K. 479 an

den Tagbl.-Verlag.

Sofort gesucht

gut möbliertes Zimmer

mit separatem Eingang

in ruhiger, hauseigent.

u. 477 Tagbl.-Verlag

Juna. Chespar sucht

möbliertes Wohn- und

Schlafzimmer per sofort

oder 15. Dezember gegen

gute Bezahlung. Off. u.

K. 14848 an den Tagbl.-V.

D. Krenn, G. m. b. H.

Main. F 21

Gut möbliertes

Wohn- u. Schlafz. gef.

Off. u. K. 482 Tagbl.-V.

2-3 elegant

möbl. Zimmer

ohne Pension

werden sofort (Nähe Kur-

haus) von Ausländer gef.

Offerten unter K. 481 an

den Tagbl.-Verlag.

Gesucht für franz. Dame

Zimmer

mit voller Pension. Ang.

u. K. 480 Tagbl.-Verlag.

Bekannter Herr sucht

für Januar-Februar

zwei elegant möbl.

Zimmer

mit Bad, in schön. Lage.

Offert. mit Preisang. u.

K. 480 an den Tagbl.-V.

So. geb. Herr, Kaufm.

beruflich sehr viel aus-

wärts, sucht hübsch

möbl. Zimmer

möglichst Nähe Kranapf.

Angebote unter K. 483

an den Tagbl.-Verlag.

Zwei leere Zimmer

in guter Lage gesucht.

Off. u. K. 478 Tagbl.-V.

Al. Laden

Büro, Lagerraum

gute Lage, zu mieten gef.

Off. u. K. 476 Tagbl.-V.

Kleiner Laden

für Damenkonfektion, evtl.

Wohnung, gesucht, nur in

guter Lage. Offerten u.

K. 478 an den Tagbl.-V.

Gesucht

ein großer heller

Kellerraum

25-30 Meter lang, 6 bis

7 Meter breit (der Raum

kann ein- bis mehreremal

abgeteilt sein), per sofort

gesucht. Nikolastraße 4, 2

bei Hofmeister.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

8-10 Mille

sofort gegen gute Sicher-

heit von reell. Geschäftsm.

mann gegen hohe Zinsen

zu leihen gesucht. Off. u.

K. 482 an den Tagbl.-V.

40-50 000 Mk.

Stadt Karten.

Dr. C. Bieroth
prakt. ZahnarztGrete Bieroth
geb. Kömhoff

Vermählte

Wiesbaden
Kl. Frankfurter Str. 6.Remscheid
Pastoralstr. 37.

Stadt Karten!

Wilhelm Kastell

Lina Kastell, geb. Geiselhart

Vermählte.

Frankfurt a. M.

Wiesbaden
Dotsheimer Straße 63.**Billiger als Frachtgut ::
und schneller als Eilgut!****Regelmäßiger Eilfuhrdienst
Wiesbaden, Mainz und zurück.**

Abfahrt täglich:

Von Mainz 9 Uhr vormittags, Rheinallee 21.

Von Wiesbaden 3.30 nachm., Nikolastraße 5.

L. RETTENMAYER, Wiesbaden,

Nikolastraße 5. Tel: 13, 116, 124, 242, 6611.

Mainz, Rheinallee 21. Tel. 860.

Neue vornehme

Rüchen-Einrichtungen

erfll. Arbeit, sofort preiswert abgegeben.

Wilh. Luz, Drantenstraße 37.

Günstige Gelegenheit!

Neuer Herrenpelz-Mantel, starke Figur, auch für Damenjackett umgearbeitet, aus amerik. Netz und virgin. Ottertragen, ist umkandehalter bedeutend unter Bodenpreis zu verkaufen. Pelzfutter und Krage ist das edelste und feinste in Qualität und Farbe nach Begutachtung der ersten Pelzgeschäfte auf dem Markt. Interessenten erbitte Offerten an Portier Berning, „Europäischer Hof“, Bangeale.

Hoch

wie die Valuta

sind die **PREISE** die ich zahle
(bitte nicht verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben)
für

**Brillanten und Perlen,
Platin, Tiegel, Kontakte,
Brennstifte, Thermokauter,
Gold- und Silbergegenstände,
gold. Uhren, Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen etc.
Silber-Bestecke, Leuchter, Service, Körbe,
Becher, Taschen, Etuis (auch Bruch)**

Zahngelbisse

(ob ganze, zerbrochene oder in Kautschuk gefaßt)

bessere Herren- und Damen-Pelze.

Grosshuf 27 Laden u. l. Stock
Wagemannstr. 27 Telefon 4424.
Achten Sie, bitte, genau auf Namen u. Nr. 27.

E200d

Edelstein-Handels-Kontor

Juwelen-Ankauf

Frankfurt am Main

Bürgerstraße 87

direkt am Bahnhof.

Geschäftsgewandtem Herrn

einzelnen welchen Berufes, ist günstige Gelegenheit geboten, eine vorzügliche, zeitgemäße **Kleider-Reihe** D. M. G. M., mit nur einigen 100) Mark, je nach der Größe der Stadt oder des Bezirkes, zu erwerben. Hohe Rentabilität und laufende Einnahmen werden nachgewiesen. Gefl. Offerten unter J. 463 an den Tagblatt-Verlag erbeten.

MONOPOL

Wilhelmstr. 8. :: Wilhelmstr. 8.

Bis einschließlich Montag
der neue gewaltige Film:**Hochland!**

(Die Schlucht des Grauens)

Drama in 6 Akten von M. Marion.

Spannende Verfolgungen u. Abenteuer sowie prachtv. Naturaufnahmen stempeln diesen Film zu einem ganz hervorragenden.

Lastiges Beiprogramm! :: Künstlermusik!

Deutsch-Jüd. Künstler-Gesellschaft

Schwalbacher Str. 8.

Wintergarten.

Telephon 6029.

Neu! Zum ersten Male in Wiesbaden.

Montag, den 5. Dezember 1921:

A MAMES TREEREN

(Einer Mutter Tränen).

Drama in 3 Akten von J. Markowitz.

Karten-Vorverkauf: Hotel Kronprinz, Taunusstraße, Tel. 6038; Hotel Saalburg, Saalgaße, Tel. 6044; Herrn Erteschik, Delikatessenhause, Taunusstraße 31, Tel. 6 85, und im Wintergarten täglich von 10-1 und von 3-5, sowie am Abend an der Kasse von 5 Uhr ab.

Naheres auf den Plakaten.

Einlaß 7 Uhr.

Anfang 7³⁰ Uhr.Ende 10¹⁵ Uhr.**Wintergarten.**

Sonntag, den 4. Dezember 1921:

Großes

Venezianisches NachtfestVerstärktes Wintergarten-Orchester. Jazz-Band.
Feenhafte Dekoration.**Eier sind teuer, darum nehmen Sie**

Dr. Oetker's
Milch-Eiweiß-Silber
mit Triebzusatz
Nährhaft u. gebrauchsfertig wie
2-3 Eiweiß
für Pfannkuchen,
Klöße, Kuchen,
Torten.

Man verlange Rezeptbuch C
in den Geschäften oder von
Dr. A. Oetker, Bielefeld

Bekannt in allen Rauchertreihen

sind meine billigen Tabake in großer Auswahl.
!! Dedem Sie noch rechtzeitig Ihren Bedarf. !!

Als Spezialitäten empfehle heute noch:

„Cut aber billig“ 100 gr nur M. 3.70
„Barinas“ 100 gr nur M. 5.—
„Brinmann's Bremer Blond Hag“ 100 gr nur M. 6.—
Landfried-Tabake, Haas-Tabake, Kiepenkerl usw.
Kautabal per Rolle nur M. 2.—

Firma Ludwig Wies-Zöller, Wiesbaden
Herrngartenstraße 6. Seerobenstraße 15. Telephon 4009.

Rognat

Jamaika-Rum
Batavia-Arrak
Punschessenzen
Liquore

empfehlen

Hubert Schütz & Co.

H.-R.-Ring 70. Tel. 6381.

**Anzugstoffe
Hosenstoffe
Reste**

laufend großer Einkauf.

Gute Qualitäten.

Billigste Preise!

R. SchneiderRheinstraße 51.
alte Artilleriekaserne.**Syphilis**

Haut- u. Harnleiden

Frauenkrankheiten etc.

Spezialarzt

approbiert im Ausland

Wiesbaden

Marktplatz 6

10-1, 4-7, sonntag 10-1

Café Orient

Neu renoviert.

Täglich Künstlerkonzert.

Eintritt frei.

Atlantio-Cabaret

Kirchgasse 15. Telephon 483.

Das Weihnachtsprogramm d. Sensation.

Abende 8 Uhr:

Gastspiel MAX EHRLICH

der große Humorist und Parodist

Hanni Hartmann

Sprengmeisterin

Char'es Whistler

Konzert-Komponist

Ria und Chard

Exzentrisches Modepar

Präo Direkt. Jrena Schiffgen-Jarkowska

in ihrem Weihnachtsapartier. — Sprecher: Harry

Berger. — Künstlerkapelle: Heinz Pfeifer.

Nach der Vorstellung:

Orig. Alexander-Jazz-Band.

Sonntags 2 Vorstellungen: Nachm. 4 u. abends 8 Uhr.

Saalbau „Taunus“, Rambach. W. Englisch. F. 1724.
Großer Saal mit vornehm. Bühne, ff. Tanzfläche
(Parkettbod.), groß. Terrasse, hält sich Vereinen
zur Abhalt. v. Festlichkeiten bestens empfohlen.

Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Telephon 6137.

Der heilige Haß

II. Teil:

Die Flucht vor dem Tode.

Sensationsdrama in 5 Akten mit

**Walther Mal, Hanna Lieske
Tzvetta Tzatscheff.**Großer Schiffsbrand und Schiffsuntergang.
ferner: Verfolgungsrennen zwischen E-
santen- und Pferdereitern.**Bis früh um fünf.**

Lustspiel in 3 Akten.

NOBODY V. Episode:**Eine Milliarde Falschgeld**

mit Sylvester Schaller.

Spielzeit: 3-10¹⁵ Uhr.

Der große dreiteilige
Monumental-
Fortsetzungs-Film der
Ellen Richter-Kasse der Ufa
Die Abenteuerin von Monte Carlo
I. Teil:

Die Geliebte des Schahs.

Ab nächsten Freitag: 2. Teil:

Marokkanische Nächte.Die Aufnahmen fanden statt in: Italien,
Spanien, Portugal, Marokko, Alger und
Aegyptien.**Odeon**

Kirchg. 18. Ab Samstag, 3. Dezember bis 9. Dezember

Der fürstliche Abenteuer

Bulalo, der stärkste Mann der Welt

Italienischer Sensationsfilm.

Vorankündigung

Am 6. Dezember sowie auch jeden Mittwoch

Kinder-Vorstellung

Märchen, Humoresken, Naturaufnahmen

Anfang 2¹⁵, — 6 Uhr. Eintritt frei: 2 Mark.**KINEPHON**

Taunusstraße 1. Nähe Kochbrunnen.

**Der Roman eines
Dienstmädchens.**

Sittentragödie aus der Großstadt von heute.

5 Akte mit

Liane Haid, Erika Glässner,

Margarete Kupfer, Reinhold Schünzel.

Aale sind keine Mohrrüben.

2 urfidele Akte mit Gerhardt Dammann.

Diäte Küche

Wo kann man sich, Herr
abends gute Diät. Herr
pfeffern erhalten? An
mit Dr. C. 480 Taunusstr.

Kammer

Lichtspiele

Marritusstr. 12.

Der heilige Stand

der Ehe.

Drama in 4 Akten.

Das eiserne Recht.

Detektiv-Schlager

in 3 Akten.

Nobody!!

Das menschl. Rätsel.

I. Episode:

Der geheimnisvolle

Passagier.

Kl. Eintrittspr.: 2-5.4

Theater**Staats-Theater**

Samstag 3. Dezember.

14. Vorstellung: Abonnement

Madame Butterfly

Japanische Tragödie in 3 Akten

Nacht von Giacomo Puccini

Tho-Cho-San, gen. Butterfly

Marianne Kierulff

Hinterher, Teun, Dr. Sch

Rote Zimlerin, Marianne K

Charley, Konj. G. D. H.

Gora, Hilda, Dr. Sch

Suzak, Dienerin: Dr. Sch

Härl Hamberg, Dr. Sch

Onle Bonie, Kubu, Hilda

Onle Natulide, Dr. Sch

Butterfly-Interprete: Ina Sch

Die Lante, . . . Emma, Hilda

Die Bale, . . . Hilda, Hilda

Raffel, Kommissar, Dr. Sch

Standesbeamte, . . . Dr. Sch

Rind, Nummer, Sopran

Ruffel, Prima: Dr. Sch

Nach dem 1. Akt 15 Min.

Anfang 7, Ende nach 8.15

Residenz-Theater

Samstag, 3. Dezember.

abends 7.30 Uhr.

Das G. Adm. Ad.

Volksstück mit Gesang und Tanz

in 3 Akten von Otto Sch